

Thema: **Kein Tropfen auf den heißen Stein! – Tu was gegen Wassermangel!**

Beitrag: 1:33 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Erinnern Sie sich noch an den Supersommer 2018? In einigen Regionen hat es monatelang so gut wie gar nicht geregnet. Wälder und Felder standen in Flammen, die Stauseen waren mancherorts fast leer und in vielen Gärten sind Rasenflächen verbrannt. Wegen des Klimawandels müssen wir wohl künftig immer öfter mit solchen Dürren rechnen. Lebensbedrohlich wird es für uns aber wahrscheinlich nicht werden, denn wir können ja einfach den Wasserhahn aufdrehen und schon haben wir sauberes Wasser. In vielen Ländern der Welt ist das allerdings nicht so. Helke Michael berichtet.

Sprecherin: Wasser ist die Grundlage allen Lebens und jeder Mensch hat laut Vereinten Nationen das Recht auf Zugang zu sauberem Trinkwasser. In vielen Regionen der Welt ist das allerdings immer noch ein Wunschtraum.

O-Ton 1 (Fabian Nolde, 16 Sek.): „Wasserarmut ist im Nahen Osten ein Problem, in Ländern wie Irak und Jordanien, in der Sahelzone. Länder wie Mali, Niger und Sudan sind betroffen. Hier müssen Menschen, besonders Frauen und junge Mädchen, oft stundenlang jeden Tag Wasser holen – und das ist wirklich Knochenarbeit.“

Sprecherin: Sagt der Wasserprojekt-Koordinator der Hilfsorganisation „HELP – Hilfe zur Selbsthilfe“ Fabian Nolde. Dazu kommt, dass das Wasser oft mit Bakterien, Viren und Parasiten stark verunreinigt ist.

O-Ton 2 (Fabian Nolde, 12 Sek.): „Also es ist tatsächlich gefährlich, dieses Wasser zu nutzen. In einigen Dörfern des Südsudans sind tatsächlich 70 Prozent der Schüler mit wasserübertragenen Parasiten infiziert. Die Folgen können im restlichen Leben wirklich dramatisch sein und zu starken Behinderungen führen.“

Sprecherin: Deshalb arbeitet HELP weltweit verstärkt daran, den Menschen einen Zugang zu sauberem Trinkwasser zu verschaffen.

O-Ton 3 (Fabian Nolde, 16 Sek.): „So haben wir im Südsudan seit 2016 zum Beispiel 115.000 Menschen durch Brunnenbau und -reparatur mit Trinkwasser versorgt. Wir setzen dabei auf umweltfreundliche Technologie, die vor Ort lokal betreut, gewartet und repariert werden kann.“

Sprecherin: Außerdem werden Sanitäranlagen gebaut, Hygieneschulungen durchgeführt und nachhaltige Klimaschutz-Konzepte umgesetzt.

O-Ton 4 (Fabian Nolde, 00 Sek.): „In Ländern wie Jordanien zum Beispiel setzen wir auf sogenanntes ‚Urban Gardening‘, durch das sich die städtische Bevölkerung selbst versorgen kann mit Gemüse und Früchten. Vorteil hierbei sind vor allem kürzere Transportwege, weniger CO₂-Ausstoß, Nutzung von Regenwasser als Ressource und wassereffiziente Anbaumethoden.“

Abmoderationsvorschlag: Wie Sie mit einer Spende den Kampf gegen die Wasserknappheit und das Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser unterstützen können, erfahren Sie im Internet unter help-ev.de.

Thema: **Kein Tropfen auf den heißen Stein! – Tu was gegen Wassermangel!**

Interview: 2:57 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Erinnern Sie sich noch an den Supersommer 2018? In einigen Regionen hat es monatelang so gut wie gar nicht geregnet. Wälder und Felder standen in Flammen, die Stauseen waren mancherorts fast leer und in vielen Gärten sind Rasenflächen verbrannt. Wegen des Klimawandels müssen wir wohl künftig immer öfter mit solchen Dürren rechnen. Lebensbedrohlich wird es für uns aber wahrscheinlich nicht werden, denn wir können ja einfach den Wasserhahn aufdrehen und schon haben wir sauberes Wasser. In vielen Ländern der Welt ist das allerdings nicht so. Dazu sprechen wir jetzt mit Fabian Nolde, dem Koordinator für Wasserprojekte der Hilfsorganisation „HELP – Hilfe zur Selbsthilfe“, hallo.

Begrüßung: „Hallo, ich grüße Sie!“

1. Herr Nolde, wir leben in Deutschland in einem Wasserparadies. In welchen Ländern ist Wasser ein knappes Gut?

O-Ton 1 (Fabian Nolde, 20 Sek.): „Wasserarmut ist im Nahen Osten ein Problem, in Ländern wie Irak und Jordanien, in der Sahelzone. Länder wie Mali, Niger und Sudan sind betroffen. Der Südsudan, wo HELP ebenfalls tätig ist, wiederum grenzt an die Sahelzone an, und auch hier müssen Menschen, besonders Frauen und junge Mädchen, oft stundenlang jeden Tag Wasser holen – und das ist wirklich Knochenarbeit.“

2. Mit welchen Problemen haben die Menschen dort darüber hinaus noch zu kämpfen?

O-Ton 2 (Fabian Nolde, 24 Sek.): „Tja, der Südsudan ist eigentlich ein interessantes Beispiel, da es im Prinzip in vielen Landesteilen nicht per se an der Ressource Wasser mangelt, sondern an Möglichkeiten, diese zu fördern und zu reinigen. Also der Zugang zu Trinkwasser ist hier das Problem. Der Nil fließt zum Beispiel durch das ganze Land und führt gewaltige Mengen Wasser, jedoch ist dieses Oberflächenwasser oft stark verunreinigt mit Bakterien und Parasiten. Also es ist tatsächlich gefährlich, dieses Wasser zu nutzen.“

3. Welche Folgen kann das haben?

O-Ton 3 (Fabian Nolde, 30 Sek.): „Also an allererster Stelle sind die gesundheitlichen Folgen zu nennen, wenn Menschen aus dreckigen Pfützen oder Fließgewässern trinken. In einigen Dörfern des Südsudans sind 70 Prozent der Schüler mit wasserübertragenen Parasiten infiziert. Die Folgen können im restlichen Leben wirklich dramatisch sein und zu starken Behinderungen führen. Mädchen können oft nicht zur Schule gehen, da sie mit Wasserholen beschäftigt sind, und Eltern können oft ihre Arbeit nicht ausführen, weil sie an Durchfall-Erkrankungen leiden. Und beim letzten Cholera-Ausbruch im Südsudan zum Beispiel breitete sich die Epidemie entlang der ganzen Flüsse aus.“

4. Wie engagiert sich HELP in diesen Ländern?

O-Ton 4 (Fabian Nolde, 33 Sek.): „Wir arbeiten generell eng mit der Bevölkerung zusammen, um auf deren spezifische Bedürfnisse einzugehen. So haben wir im Südsudan seit 2016 zum Beispiel 115.000 Menschen durch Brunnenbau und -reparatur mit Trinkwasser versorgt. Das

entspricht einer deutschen Großstadt. Wir setzen dabei auf umweltfreundliche Technologie, die vor Ort lokal betreut, gewartet und repariert werden kann. Und deshalb bilden wir die Menschen im Umgang mit dieser Infrastruktur aus und klären über Hygiene, Infektionswege und so weiter auf. In anderen Ländern wie dem Tschad werden zudem neue Flussschwellen gebaut, um den Grundwasserspiegel anzuheben.“

5. Wie sehen Ihre weiteren Pläne in diesen Ländern aus?

O-Ton 5 (Fabian Nolde, 27 Sek.): „Ja, es kommt immer natürlich auf den Kontext drauf an. Im Südsudan muss – wie gesagt – die Wasserversorgung erst einmal nachhaltig aufgebaut werden. Aber generell ist es auch sehr, sehr wichtig, den Klimawandel abzuschwächen. In Ländern wie Jordanien zum Beispiel setzen wir auf sogenanntes ‚Urban Gardening‘, durch das sich die städtische Bevölkerung selbst versorgen kann mit Gemüse und Früchten. Vorteil hierbei sind vor allen Dingen kürzere Transportwege, weniger CO₂-Ausstoß, Nutzung von Regenwasser als Ressource und wassereffiziente Anbaumethoden.“

6. Nun sagen ja viele: Ich als Einzelner kann da ja sowieso nichts tun! Was entgegnen Sie hier?

O-Ton 6 (Fabian Nolde, 26 Sek.): „Ja, ich würde sagen, dass ganz besonders beim Thema Wasser jeder Einzelne sehr wohl etwas tun kann. Ein Südsudanese kommt mit circa 15 Liter pro Tag aus, wenn es hochkommt, und ein Deutscher verbraucht circa 123 Liter am Tag. Das heißt also für jeden von uns: Toilettenspülung ordentlich einstellen, Sparwaschgänge nutzen, den Rasen im Hochsommer vielleicht nicht im Stundentakt wässern. Falls jemand darüber hinaus etwas tun möchte, kann er natürlich auch HELP mit einer Spende im Kampf gegen die Wasserknappheit unterstützen.“

Fabian Nolde von der Hilfsorganisation „HELP – Hilfe zur Selbsthilfe“. Danke Ihnen für das Gespräch!

Verabschiedung: „Sehr gerne!“

Abmoderationsvorschlag: Wie Sie mit einer Spende den Kampf gegen die Wasserknappheit und das Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser unterstützen können, erfahren Sie im Internet unter help-ev.de.